

<https://epaper.saarbruecker-zeitung.de/titles/saarbruckerzeitung/14761/publications/2594/pages/14/articles/2307118/15/1>

Saarbrücker Zeitung

EQ

Saarland Nachrichten Blaulicht Sport Fotos Leben | Newsletter ePaper Abo & Service

Zeitung für den Landkreis Saarlouis

5. Juli 2025

Die L 170 bleibt über Jahre dicht

Der Landesbetrieb für Straßenbau hat den Dillinger Stadtrat und die Bürger von Wallerfangen über die vollgesperzte L 170 informiert. Eine schlechte Nachricht jagte die nächste.



Rund 200 Bürgerinnen und Bürger kamen am Donnerstagabend in die Walderfingia Festhalle in Wallerfangen, um zu erfahren, wann sie endlich wieder über die L 170 nach Dillingen fahren können. Die Schocknachricht: Sie müssen wohl mindestens noch weitere zwei Jahre auf die Freigabe der Landstraße warten.

Foto: Nils Straßel

VON BRIAN-TIMMY ERBE

WALLERFANGEN

Als Andreas Deutsch vom Landesbetrieb für Straßenbau (LfS) die nächste Folie seiner Power-Point-Präsentation aufruft, bricht in der Walderfingia Festhalle in Wallerfangen lautes Gelächter und höhnischer Applaus aus. „Eine Frechheit“, „untragbar“, „eine Sauerei“, hört man aus der Menge der rund 200 anwesenden Bürger. Auf der Leinwand zu sehen: Die Zeitschiene für die Freigabe der seit über einem Jahr gesperrten L 170 zwischen Rehlingen und Wallerfangen — mit einem ernüchternden Ergebnis. Denn die soll nun weiterhin bis Ende 2027 komplett dicht bleiben.

Seit mehr als einem Jahr gibt es dort kein Durchkommen mehr. Erst hatte ein Hangrutsch den Abschnitt zwischen Rehlingen und Dillingen lahmgelegt, dann trat das Pfingsthochwasser auf dem Abschnitt zwischen Dillingen und Wallerfangen eine Geröll- und Schlammlawine am Limberg los.

Seitdem ist die Strecke vollgesperrt – und die Einwohner müssen teils hohe Umwege in Kauf nehmen. Vor allem die Menschen in Wallerfangen klagen seit Monaten über den Zustand. Wenn Unternehmer zu ihren Firmen, Senioren zu ihren Ärzten oder Schüler zu ihrer Schule in Dillingen wollen, bleibt ihnen aktuell nur der Umweg über Saarlouis und die Autobahn. Tägliche kilometerlange Staus sind die Folge. Jetzt hat der Landesbetrieb für Straßenbau (LfS) den Dillinger Stadtrat und die Wallerfanger Bürgerschaft über den Stand der Sicherungsmaßnahmen am Limberg informiert. Die Pläne der Behörde sorgten für Entsetzen.

Nun ist klar: Mit Auffangnetzen am Bergfuß – rund zehn bis 30 Meter von der Straße entfernt – will das LfS der Gefahr auf der L 170 zwischen Wallerfangen und Dillingen Herr werden. Ursprünglich angedacht war, einen Weg zur regelmäßigen Wartung, sprich Entleerung, der Netze anzulegen ([wir berichteten](#)). Jetzt stellt sich heraus: Das wäre zu teuer und aufwendig. Die Alternative stellt sich Torsten Ebel, stellvertretender Direktor des LfS, so vor: „Die Netze werden künftig bei Tagesbaustellen vom Bagger geräumt“. Der Haken an der Sache: Dafür müsse dann die Straße einseitig gesperrt werden. Die Hoffnung, dass die Absicherung der Landstraße künftigen Sperrungen einen Riegel vorschiebt, ist damit vom Tisch.

Bis sich die Wallerfanger und Dillinger über Teilsperrungen Gedanken machen müssen, wird aber noch viel Zeit mit einer Vollsperrung ins Land ziehen. Denn die Sicherung des Streckenabschnitts steht noch ganz am Anfang. Eine statische Berechnung der Netzsicherung soll bis Ende 2025 vorliegen, parallel dazu will der LfS die naturschutzrechtlichen Genehmigungen einholen. Die Klärung des Baurechts dauert länger – hier rechnet das Amt mit grünem Licht bis Herbst 2026. Die Installation der Netze beginnt dann 2027 und sollte unter „idealen Bedingungen“, so der LfS, gegen Jahresende abgeschlossen sein. Dass die Umsetzungsdauer alles andere als ideal ist, weiß auch Torsten Ebel – und gibt sich gegenüber den verstimmteten Bürgern reumütig: „Ich persönlich gebe ihnen Recht: Das dauert alles viel zu lange. Aber wenn man die einzelnen Schritte sieht, was alles zu tun ist, geht es leider nicht anders.“

„Für die Straßenplanung stehen wir noch ganz am Anfang. Gehen Sie mal davon aus, dass die Umsetzung dort nicht vor 2030 erfolgen kann.“

Torsten Ebel

Stellvertretender Direktor des Landesbetrieb für Straßenbau (LfS)

Aber es kommt noch schlimmer. Eine Zeitschiene für die Absicherung des Straßenabschnitts zwischen Rehlingen und Dillingen gibts es bislang nicht einmal. Erst nach einer Begehung vor Ort, die in der zweiten Jahreshälfte geplant ist, könne mit Sicherheit gesagt werden, wie es hier weitergeht. Immerhin: Der LfS rechnet damit, dass hier nur punktuelle Maßnahmen nötig sein werden. Weniger Aufwand also, der sich vielleicht beim Tempo der Umsetzung bemerkbar machen wird.

Was die Vollsperrung der Strecke selbst betrifft, gibt es für die Anwohner eine weitere Kröte zu schlucken. Bislang konnte die Absperrung leicht geöffnet werden – ein Umstand, den viele Autofahrer ausnutzen, um jedem Verbot zum Trotz über die Landstraße zu fahren. Eigentlich wollte der LfS mit der durchlässigen Absperrung Feuerwehr und Rettungsdiensten ein Durchkommen ermöglichen. Damit ist es jetzt vorbei. „Die Bürger haben sich nicht dran gehalten, jetzt machen wir dicht“, erklärte Ebel im Dillinger Stadtrat und fügte hinzu: „Das haben sie sich selbst auf die Fahnen zu schreiben.“

In der Fragestunde in Wallerfangen fordern die Bürger schnellere, einfachere Methoden: Betonwände, eine Teilöffnung eines kleineren Abschnittes, Schilder, die die Durchfahrt auf eigene Ge-

fahr erlauben. Alles weist die Behörde als unmöglich zurück. Die Gesetzlage sei eindeutig und erlaube keinen Spielraum. Kommt jemand auf der Straße zu Schaden, liegt die Verantwortung beim LfS. „Letztlich ist immer der Leiter der Straßenmeisterei in seinem Bereich zuständig“, erklärt Ebel. Das sei im Zweifelsfall auch strafrechtlich von Belang. „Wenn dort ein schlimmer Unfall passiert, muss jemand mitunter ins Gefängnis“, betont er vor den Wallerfanger Bürgern in der Walderfingia. Das wollen die Mitarbeiter des LfS nicht riskieren.

Sind die Sicherungsmaßnahmen erst einmal angebracht und die Straße wieder freigegeben, war es das mit den Bauarbeiten auf der L 170 noch lange nicht. Beide Straßenabschnitte müssen vom LfS grundhaft saniert werden. Angedacht ist außerdem ein neuer Fahrradweg, eine Oberflächenentwässerung und eine breitere Fahrbahn. Dazu Torsten Ebel: „Für die Straßenplanung stehen wir noch ganz am Anfang. Gehen sie mal davon aus, dass die Umsetzung dort nicht vor 2030 erfolgen kann.“ **Auf der L 170 bleibt das Motto also: Nach der Baustelle ist vor der Baustelle.**

* * *